



Von Dipl.-Ing. Klaus-Peter Nicolay

Auf dem Weg ins Großformat

Heidelberg Speedmaster XL 105 hat ihre Praxistaufe mehr als bestanden

REPORTAGE



Im Mittelpunkt zahlreicher Aktivitäten der Heidelberger Druckmaschinen steht derzeit die Speedmaster XL 105. Weltpremiere feierte die Maschine auf der drupa 2004 in Düsseldorf, seit April 2005 wird sie in Serie gefertigt und hat zuvor bereits Feldtestkunden mit ihrer hohen Produktivität von 18.000 Bogen pro Stunde und der hohen Qualität überzeugt. Bei Gesprächen und Interviews konnte DRUCKMARKT einen Eindruck davon mitnehmen, wie die Kunden zu der neuen Maschine stehen: Allesamt sind hellauf begeistert.

Seit April 2005 fertigt Heidelberg ihre Bogenoffsetmaschine Speedmaster XL 105 in Serie. Nun wird die Maschine weltweit ausgeliefert. Zielgruppe sind industrialisierte Druckereien im Akzidenz- und Verpackungsbereich mit einem hohen Automationsgrad. Die Speedmaster XL 105 ist auf 18.000 Bogen pro Stunde ausgelegt und kann Papierformate bis 75 cm x 105 cm bedrucken. »Mit der XL 105 erreichen wir eine um 30 Prozent höhere Produktivität«, erklärt Dr. Jürgen Rautert, Technikvorstand von Heidelberg. Wobei diese Angabe eher konservativ angesetzt ist, wie viele Anwender berichten.

Geht Heidelberg doch ins Großformat?

Die Speedmaster XL 105 ist eine komplett neue Plattformentwicklung von Heidelberg, die das bestehende Produktportfolio im bisherigen Formatbereich 70 cm x 100 cm erweitert und möglicherweise Heidelbergs erster Schritt zum Großformat ist. Vor wenigen Tagen zitierte die Financial Times Heidelberg-Chef Bernhard Schreier, dass das Unternehmen in den großformatigen Offsetdruck mit Breiten bis zu zwei Metern einsteigen wolle. »Dieser Markt ist zwar relativ begrenzt, aber die Nachfrage steigt,« wird Schreier zitiert. Das wäre eine klare Kampfansage an KBA und



MAN Roland, die sich diesen Markt bislang weitestgehend teilen. Wie Heidelberg-Sprecher Hans-Dieter Siegfried gegenüber dem »Druckmarkt« bestätigt, beschäftigt sich Heidelberg mit einem Format jenseits der Speedmaster XL 105: »Wir haben erkannt, dass unsere Kunden nach einem größeren Format nachfragen,« so Siegfried. Über den zeitlichen Ablauf, wann ein solches Produkt eingeführt wird oder über die genaue Formatklasse gibt Heidelberg im Moment keine Details bekannt.

Überraschend ist der Schritt zum Großformat indes nicht, auch wenn dies bisher immer negiert wurde, da dies nicht Kerngeschäft von Heidelberg sei. Wenn sich aber Heidelberg dem Bogenoffset verschrieben hat, wie es seit der Trennung vom Digital- und Rollenoffset im letztem Jahr definiert wird, darf man den großformatigen Bereich jedoch nicht außer acht lassen. Denn immerhin sind nach Angaben von Heidelberg etwa 25% aller Kunden in den Bereichen Verpackung, Etiketten und weiteren Spezialdrucksachen tätig.

Heidelberg legt große Hoffnungen in den Erfolg der Speedmaster XL 105. Nicht umsonst hat man diesem neuen Maschinentyp eine Halle mit einer Gesamtfläche von 72.000 m² (das entspricht der Größe von neun Fußballfeldern) im Werk Wiesloch spendiert. Die Montage der XL 105 und der Speedmaster CD 102 erfolgt in dieser groß dimensionierten Halle. Insgesamt arbeiten über 200 Mitarbeiter in der Vormontage, Druckwerksmontage und der Endmontage für die XL 105. Eine Maschine mit fünf Druckwerken und einem Lackwerk wiegt rund 63 Tonnen. Ein Druckwerk besteht aus über 3.000 Einzelteilen und wiegt über sieben Tonnen.



Und mit den Erfolgen, die die Speedmaster XL 105 bereits vorweist, mag ja auch der Mut steigen. Das etwas größere Format der XL 105 hat die Kunden begeistert – warum soll man dann nicht wenigstens über Optionen für den Großformat-Offsetdruck nachdenken? Schließlich sagt Heidelberg-Vorstand Dr. Jürgen



Rautert: »Wir konzentrieren uns auf das Bogengeschäft – von A3 bis XL.« Und nennt damit kein Format am oberen Ende der Skala.

Zielgruppe Highend

Bei Informationen darüber, wie viele der neuen Speedmaster XL 105 inzwischen ausgeliefert beziehungsweise bestellt wurden, hält sich Heidelberg bedeckt. Dr. Jürgen Rautert, Technik-Vorstand, und Hans-Erwin Börncke, Chef des Produktmanagements für das Format 70 x 100 cm, ließen sich lediglich zu der Aussage bewegen, dass die Produktion des ersten Jahres ausverkauft sei und die Lieferzeit zur Zeit zwischen sechs und neun Monate betrage. Bei 24 Druckwerken, die täglich hergestellt werden, und einem Durchschnitt von 6 Druckwerken je Maschine käme man auf rund 1.000 Maschinen in einem Jahr (eine unbestätigte Schätzung der Redaktion).

Das Interesse an der XL 105 sei ebenso groß wie an den langen Wendemaschinen der Speedmaster 102. Insbesondere in den USA wachse der Bedarf an Langperfektoren, sagte Dr. Rautert, und in den sich zur Zeit rapide entwickelnden Märkten in Asien wachse das Druckvolumen rasant.

Als besonderen Wachstumsmotor sieht Rautert den Faltschachteldruck mit einer Zunahme von 5 - 8% jährlich. Deshalb sieht Heidelberg den wesentlichen Zielmarkt der XL im Verpackungsdruck, wo große Formate und hohe Geschwindigkeit gefragt seien. Aber auch der Highend-Akzidenzdruck sei an der neuen Geradeaus-Maschine sehr interessant.



XL-Drucker zeigten sich zufrieden mit ihrer Entscheidung für die neue Speedmaster. In Wiesloch diskutierten vor einigen Wochen während eines Pressegesprächs (von links): Rigo Fay, Engelhardt & Bauer in Karlsruhe, Jochen Kalbhenn und Eva

Christa Hofmann, B&K in Ottersweiher, und Dieter Raff, Raff GmbH, Riederich.

Einmal XL – immer XL

Hoch zufrieden äußern sich zumindest die Kunden, die die Speedmaster XL 105 bisher testen konnten. Denn wenn Dieter Raff, Inhaber der Druckerei Raff und einer der Kunden, die mit der Maschine bereits seit etwa einem Jahr drucken, wörtlich sagt: »Wer einmal mit der XL gedruckt hat, will auf keiner anderen Maschine mehr drucken«, dann ist das mehr als jede andere Werbung für die Maschine. Das ist geradezu eine Aufforderung, sich diese neu konzipierte Maschine einmal näher anzusehen.

Wobei Heidelberg gleichwohl sagt, dass es keine Maschine für jedermann ist. Die Kunden müssten schon über ein bestimmtes Potenzial an Aufträgen verfügen, um die Maschine überhaupt auslasten zu können, so Hans-Erwin Börncke.



»Denn bei der Produktivität und Geschwindigkeit wird es ab einer gewissen Papier-Gewichtsklasse schon zum Logistik-Problem, so viel Papier oder Karton ranzukarren, wie die Maschine frisst,« gesteht Hepak-Chief Peter Heim, der als Verpackungsdrucker die XL 105 seit einem Jahr testet.

Aerodynamik macht Tempo

Doch das sind beileibe keine Argumente gegen, sondern für die Maschine, deren maximales Druckfor-

mat 740 x 1.050 mm beträgt und die Bedruckstoffe von 0,03 bis 1 mm verarbeiten kann.

Auch wenn die Auflagen bei Anwendungen sehr unterschiedlich sind, können die Unternehmen von der Leistungsfähigkeit der Maschine profitieren. So ist die Bogenführung der XL 105 auf die Anforderungen der maximalen Fortdruckgeschwindigkeit ausgelegt. Dabei helfen der schlanke Bogenlauf durch große Zylinderdurchmesser, das vollautomatische AirTransfer-System, auftragsbezogene Speichermöglichkeit der Luftpfeinstellungen sowie Spoiler, die der Vermeidung von Luftverwirbelungen dienen.

Ohnehin sei die Aerodynamik beim Bau der neuen Maschine das größte Problem gewesen, sagt Dr. Rautert: »Der Bogenlauf muss bei dieser Geschwindigkeit problemlos sein, zumal die XL 105 Bedruckstoffe von 60 bis 710 g/m² verarbeitet.« Und das, wie Rigo Fay erläutert, mit hoher Stabilität: »Der Stapel in der Auslage liegt genau so perfekt wie das angelieferte Papier aus der Papierfabrik.«

Neue Möglichkeiten erlernen

Neben der höheren Geschwindigkeit im Fortdruck wird die gesteigerte Produktivität durch den hohen Automationsgrad der Maschine ermöglicht, das große Druckformat und die relativ einfache Bedienung. »Allerdings reagiert die Maschine anders,« erläutert B&K-Technikleiterin

Sondermaschinen sind auf dem Vormarsch

Amerikanische Druckerei bestellt vier »Customized machines« – Spezial-Konfigurationen aber auch in Europa beliebt

Auf der drupa 2004 bestellte Williamson Printing aus Dallas, Texas, vier Sondermaschinen mit insgesamt 51 Druckwerken bei Heidelberg: eine XL 105 Achtfarben mit Lackwerk, zwei SM 102 Zwölfarben mit Lackwerk und eine Speedmaster CD 102 Duo Zehnfarben mit drei Lackwerken, drei Trocknern und verlängertem Ausleger – die zweite Sondermaschine mit 16 Druckwerken. Die letzte der vier Maschinen wird im Frühjahr 2006 installiert. Damit ist Williamson Printing in der Lage, seinen Kunden vor allem aus der Schmuck-, Mode-, Automobil- und Einrichtungsbranche Drucksachen mit zahlreichen Veredelungstechniken zu liefern. Durch die Druckqualität in Verbindung mit vielen kreativen Ideen gehört Williamson zu den innovativsten Unternehmen der Druckindustrie. Mit 450 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von über 65 Mio. € ist sie eine der größten Druckereien in den USA.

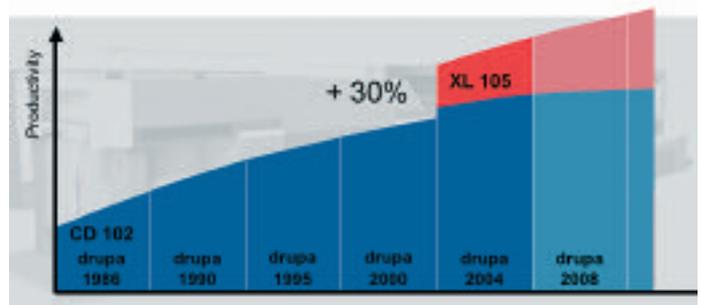
20% Sondermaschinen

Die Nachfrage nach Sondermodellen oder »Customized machines« steigt ständig. Bereits heute liefert Heidelberg jede fünfte Maschine im 102-Format als Sondermodell aus. Dabei werden die Vorgaben immer komplexer. Der modulare Aufbau der Druckmaschinen erlaubt Heidelberg jedoch kundenindividuelle und spezielle Konfigurationen außerhalb der Serienproduktion anzubieten. Die Sondermodelle haben in den meisten Fällen mehr Druckwerke als die Serienmaschinen – bei der Speedmaster SM 102 handelt es sich überwiegend um lange Wendemaschinen. Nach Angaben von Heidelberg hält man hier einen weltweiten Marktanteil von gut 70%. Dies entspricht einer installierten Basis von über 900 Maschinen, wobei auch die langen Wendemaschinen für den UV-Druck ausgelegt werden können. Mehr als 16% der Lack- und Trocknerwerke baut Heidelberg in Sondermaschinen ein. So bietet Heidelberg auch reine Veredelungsmaschinen, die offline verschiedene Veredelungsvarianten ermöglichen. Eine besondere Konfiguration ist die Speedmaster CD 102 Duo, bei der Flexo- und Offsetdruck zum Einsatz kommen. Damit lassen sich vielfältige Veredelungen und raffinierte Effekte inline aufs Papier bringen.

Der Schwerpunkt bei den Sondermodellen liegt im Format 70 cm x 100 cm. Diese gehen hauptsächlich nach Deutschland, England, Frankreich, Kanada und die USA. Aber auch das Mittelformat 50 cm x 70 cm holt auf. So gibt es inzwischen eine Speedmaster CD 74 Duo. Im Kleinformat sorgt die Speedmaster SM 52 LD für eine Inline-Veredelung, bei der gleichzeitig gestanzt und lackiert wird.



Abgenommen und für gut befunden: Die Brüder Jerry und Jesse Williamson prüften ihre Speedmaster SM Zwölfarben mit Lackwerk in Wiesloch. Heidelberg-Chef Bernhard Schreier (Mitte) ist stolz auf solche Sondermaschinen.



Von 30% Produktivitätssteigerung spricht Heidelberg gegenüber den Maschinen aus dem Jahr 2000. Einige Beta-Tester sprechen jedoch von deutlich über 40% und mehr. Das bedeutet aber auch, dass dies einer Mehrproduktion von rund einem Drittel entspricht.



Eva Christa Hoffmann. »Man muss die Maschine kennen lernen.« Dies bestätigt Rigo Fay. Auch wenn man sich am Standard orientiert und die Vorstufe darauf angepasst hat, druckt man mit der XL 105 »an der äußeren Kante des Standards. Und zwar eindeutig am positiven Ende.«



Die Bogenoffsetmaschine steht für eine Geschwindigkeit von 18.000 Bogen pro Stunden, großes Druckformat und hohe Qualität.

Wünsche an Heidelberg

Brillante Druckqualität sichert die Speedmaster XL 105 durch das neue Farb- und Feuchtwerk Hycolor unter anderem durch die separate Farbreibertemperierung und Farbduktor-temperierung, die unterschiedliche Temperaturniveaus ermöglichen. Dennoch haben die Anwender Wünsche an Heidelberg. So unter anderem, dass man alkoholfrei drucken kann. Bei der Druckerei von Dieter Raff laufen zur Zeit bereits Tests mit nur 2 - 3% Alkohol und auch für B&K ist es erklärtes Ziel, künftig ohne Alkohol zu drucken.

Was die Anwender ebenfalls äußerten, war der Wunsch nach einer Perfektor-Variante der Speedmaster XL 105. Denn fast einhellig brachten die Anwender zum Ausdruck, dass

man in den nächsten Jahren alle Maschinen durch die XL-Plattform ersetzen wolle.

Dieter Raff brachte auf den Punkt, was die vielen Diskussionsbeiträge im Detail verrieten: »Es war der richtige Zeitpunkt für die Maschine. Man bekommt zwar für den Druckauftrag nicht mehr Geld, aber man arbeitet effektiver, produktiver und wirtschaftlicher. Das brauchen wir als Drucker heute.«

➤ www.heidelberg.com

